Tiroler Tageszeitung

IM NETZ

Ausgabe: Innsbruck vom 20.8.2008

Kaltes Wasser macht Bad im Inn lebensgefährlich

MARGRET KLAUSNER

Immer wieder muss die Feuerwehr wagemutige Schwimmer aus dem Inn retten. Gefahren bergen vor allem die Strömung und das kalte Wasser.

Innsbruck - Mit leichten Verletzungen und mit einer Unterkühlung endet am Montagabend in Innsbruck ein erfrischendes Bad im Inn für eine junge Frau. Wie bereits berichtet, hatte die Strömung sie meterweit mitgerissen. Es gelang ihr zwar ans Ufer zu schwimmen, aufgrund der hohen Ufermauer konnte sich die Frau jedoch nicht mehr an Land retten. Die Berufsfeuerwehr befreite die Schwimmerin dann aus ihrer misslichen Lage. Ungewöhnlich ist ein solcher Einsatz für die Berufsfeuerwehr allerdings nicht. „Es passiert bis zu 15 Mal im Sommer, dass wir Menschen aus dem Inn retten", sagt Martin Gegenhuber, stellvertretender Innsbrucker Branddirektor.

Nicht lebensmüde

Die Wenigsten wollen jedoch im Inn ihrem Leben ein Ende setzen. „Oft sind es Leute, die sich im Fluss abkühlen wollen", weiß Gegenhuber. Jeder einzelne Berufsfeuerwehrmann ist auf einen solchen Einsatz auch vorbereitet. „Wir sind alle Rettungsschwimmer", betont Gegenhuber. Das BF-Boot liegt bei der Feuerwache in Mühlau vertäut. Jene Leute, die die Männer dann aus dem Inn ziehen, kommen meist mit dem Schrecken davon. Verletzungen sind eher selten, wenn, dann stoßen sich die verunglückten Schwimmer meist an den Steinen an den seichten Stellen. Unterkühlt sind die diese Schwimmer meist allerdings schon. „An der Sill haben wir solche Probleme weniger", weiß Gegenhuber.

Innbader können das Vergnügen im schlimmsten Fall sogar mit dem Leben bezahlen. Der Fluss gehört mit einer Durchschnitts-temperatur von elf Grad zu den kalten Gewässern in Tirol. Ohne Schutz, weiß Hydrologe Klaus Niedertscheider, ist ein Bad daher nicht anzuraten. „Der Inn ist ein Wildfluss und dementsprechend gefährlich", warnt er. Bei der derzeitigen Wasserführung fließt er zwei Meter in zwei Sekunden. Baden sollte man nur dort, wo eine Kehrströmung ist, so Niedertscheider.

Dramatische Minuten am Inn in Innsbruck. Die Männer der Berufsfeuerwehr bergen eine Schwimmerin aus den Fluten.Foto: BF Innsbruck

«Die Männer der Berufsfeuerwehr sind alle ausgebildete Rettungsschwimmer und daher auf solche Einsätze vorbereitet.»

Martin Gegenhuber

© Tiroler Tageszeitung 2008 - http://www.tirol.com